„Je länger ich Malerin bin, desto länger brauche ich für das einzelne Bild", erzählt Susanne Binsack. In den USA hat die Künstlerin viel Anerkennung für ihre Arbeit erhalten. Bild: Egner

Bilder von der Schönheit und Kraft des Menschlichen

Ausstellung der Neu-Bad Homburgerin Susanne Binsack im Fürstenbahnhof

Bad Homburg (eg). ** Egal, wo sie war – gemalt hat sie immer. Susanne Binsack, gebürtige Königsbergerin, hat stets das, was sie gesehen und erlebt hat, in Bilder verwandelt. Und gesehen hat sie viel in ihrem bislang 51jährigen Leben. Denn sie hat nicht nur in Deutschland, sondern auch viele Jahre in Chile, Brasilien und den USA gelebt. Die Werke der autodidaktischen Malerin, die im letzten Jahr Bad Homburg zu ihrer neuen Heimat gemacht hat, sind zur Zeit im Fürstenbahnhof zu sehen.*

Tritt man aus dem gleißenden Sonnenlicht und dem hektischen Trubel der Straße in die Ausstellungsräume des Fürstenbahnhofs, so betritt man eine andere Welt. Die zum Teil großflächigen Acrylbilder von Susanne Binsack, die den Besucher empfangen, haben nichts mit der Hektik des Alltags zu tun. Sie strahlen eine beruhigende Stille und Getragenheit aus, die den suchenden Blick des Betrachters bannt und in intensives Hineinfühlen verwandelt.

Die Künstlerin, die aus Liebhaberei vor 20 Jahren mit der Malerei begann und zunächst autodidaktisch erste Erfahrungen sammelte, liebt die Menschen. Der Mensch an sich steht deshalb im Mittelpunkt fast all ihrer Werke. Die Konturen ihrer gemalten Figuren sind ausladend, platzfüllend. Sie nehmen einen Großteil der Leinwandfläche ein und bilden so das Zentrum.

Die Menschenabbildungen Susanne Binsacks wirken in ihrer Schlichtheit stilisiert. Die Umrisse wirken auf den ersten Blick grob, die Gesichter fehlen. Der Künstlerin geht es nicht darum, das Individuelle eines jeden Menschen im Detail einzufangen. Es geht ihr darum, die Schönheit und die Kraft des Menschlichen an sich abzubilden.

Den einfachen, stillen Menschen, der sich durch eine unaufdringliche Einmaligkeit auszeichnet, hat Susanne Binsack während ihres langjährigen Aufenthaltes in Südamerika kennengelernt. Der Modemensch, der sich vom Zeitgeist lenken läßt und den sie in den USA häufig erlebt hat, hat keinen Einzug in ihre Werke gehalten.

Susanne Binsacks Bilder strahlen nicht nur wegen der würdevollen Schwerfälligkeit ihrer Figuren, sondern auch wegen der kräftigen, aber doch in keiner Weise aufdringlich wirkenden Farben eine ungeheure Ruhe aus. Blau, lila, braun, ocker – die Farben erinnern an die Natur im Herbst. Interessant ist, daß auch ihre Stilleben und Landschaften von den gleichen Farben und Formen geprägt sind. Sie bilden die Ergänzung der Menschen-Darstellungen.

„Die Bilder von Susanne Binsack verraten eine ungeheure Gefühlstiefe und vermitteln seelische Zwischenräume", so die Kunstpädagogin Sabine Demandt, die während der Ausstellungseröffnung in das Werk eingeführt hatte. Die Expressivität der Bilder rührt nach ihrer Ansicht von der ausgeprägten Gefühlswelt der Künstlerin her. „Sie muß ein Erlebnis erst ganz tief in sich verarbeitet haben, bevor sie in der Lage ist, es zu malen".

„Ich möchte versuchen, durch meine Bilder ein wenig Ruhe und Nachdenklichkeit in diese hektische Zeit zu bringen", formuliert Susanne Binsack ihr künstlerisches Anliegen. Die Ausstellung im Fürstenbahnhof zeigt, daß sie befähigt ist, diesem Anliegen gerecht zu werden.

Die Ausstellung ist noch bis zum 30. Mai zu sehen.

Taunus-Kurier 27. Mai 1989